



richter-Assistent **Martin Iseli** begrüsst die Einführung des Videobeweises. «Am Schluss muss aber der Schiedsrichter entscheiden.» Sarah Bittel

dere Variante, dass die Trainer zum Beispiel pro Halbzeit eine «Challenge» ähnlich wie im Tennis erhalten, finde ich falsch.

Es liegt aber auf der Hand, dass vor allem die grossen europäischen Klubs der Champions League genau das «Challenge-System» wollen. Damit wollen sie kapitale Fehlentscheide auf ein Minimum reduzieren.

Im Papier des internationalen Regelboards der Fifa, das ja dieser versuchsweisen Einführung des Videobeweises zugestimmt hat, ist nicht die Rede von

«Mit dem Videobeweis sollte ein Spiel maximal zehn Minuten länger dauern.»

einer «Challenge». Aber natürlich ist diesbezüglich noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender des FC Bayern München, will pro Halbzeit bis zu zwei «Challenges», die eine Mannschaft fordern kann. Wie lange dauern Fussballspiele in Zukunft?

Wie auch immer der Videobeweis angewendet würde: Ein Spiel sollte maximal zehn Minuten länger dauern als dies bislang der Fall ist.

Europäische Fussballfans kritisieren gerne Mal die Meisterschaft der amerikanischen Footballer. Dort würde es zu viele Unterbrechungen geben. Zudem sei das Spiel zu technologisiert mit all den Coaches, die auf der Tribüne sitzen und via Head-Set Anweisungen bis aufs Spielfeld geben. Der Fussball würde sich mit dem Videobeweis genau in diese Richtung entwickeln.

Ich glaube, dass diese Entwicklung nicht mehr aufzuhalten ist. Es wird während eines Spiels mehr Unterbrechungen geben. Die Frage ist: Wie viele Unterbrechungen verträgt ein Spiel, damit der Rhythmus nicht gebrochen wird?

Muss der Zuschauer zuhause vor dem TV ähnlich wie bei amerikanischen Livesendungen mit Werbeunterbrechungen rechnen, während der Schiedsrichter sich eine umstrittene Szene beim Videobeweis ansieht?

Das ist natürlich nicht ausgeschlossen. Wobei ja das Spiel schnell wieder weitergehen sollte, was wiederum gegen zusätzliche Werbesekunden sprechen würde.

Müsste nicht auch die Kommunikation zwischen den Schiedsrichtern und den Trainern verbessert werden. Der Fall «Leverkusen», bei dem sich Trainer Roger Schmidt zuerst weigerte, auf die Tribüne zu gehen, zeigt doch, dass das Verhältnis zwischen diesen beiden Akteuren des Fussballs zumindest in der Bundesliga nicht gut ist.

Das war ganz klar ein Kommunikationsproblem. Der Schiedsrichter hätte zum Trainer gehen müssen, um ihm zu erklären, dass er auf die Tribüne muss. Er hat es via Captain ausrichten lassen, was zwar zulässig, aber nicht optimal ist.

In der Super League verläuft die Saison ohne grosse Diskussionen um die Schiedsrichter. Hat sich das Verhältnis zwischen den Unparteiischen und den Spielern beziehungsweise Trainern verbessert?

Die Akzeptanz der Unparteiischen ist gestiegen. Ich habe den Eindruck, dass sich nun Spieler, Trainer und Unparteiische auf Augenhöhe begegnen und auch konstruktive Diskussionen stattfinden. Wichtig ist, dass Unparteiische nach dem Spiel zu Fehlentscheidungen stehen dürfen.

Führt dies nicht zu weit, wenn sich Schiedsrichter nach dem Spiel für ihre Fehler entschuldigen?

Wenn nach einem Spiel ein Schiedsrichter aufgrund des TV-Materials sieht, dass er einen Fehler gemacht hat, gib es keinen Grund, diesen Fehler nicht einzugestehen. Wichtig ist, dass Fans, Spieler und Trainer auch akzeptieren, dass es zu solchen Fehlern immer wieder kommen kann. Auch mit einem Videobeweis.

Info: Mehr über den Entscheid des International Football Association Boards (Ifab) zum Videobeweis finden Sie auf www.fifa.com.

Zur Person

- **Wohnort:** Lyss
- **Beruf:** Projektleiter
- **Zivilstand:** verheiratet
- **Hobbys:** Eishockey (EHC Biel), Sport allgemein
- **Frühere Funktionen im Fussball:** Schiedsrichter-Assistent in der Super League 1989-2005; Fifa-SR-Assistent 1999-2005; Zuständig für die Aus- und Weiterbildung der SR-Assistenten in der Swiss Football League (2005-2015).
- **Jetzige Funktionen im Fussball:** Mitglied der regionalen Talentgruppe des Fussballverbandes Bern/Jura. *ps*